

# Sie bringt alles unter eine Mütze

**AESCHIRIED** Sie war letztes Jahr die schnellste Häklerin der Schweiz und errang bei der WM den dritten Platz. Seither ist Renate Lengacher ein bekanntes Gesicht in den Medien. Ob das so bleibt, wird sich heute an der Schweizer Meisterschaft weisen, wenn sie ihren Titel verteidigt.

Nicht nur ist sie die amtierende Schweizer Meisterin im Häkeln – auch präsidiert Renate Lengacher einen Chor, sie arbeitet auf der Poststelle Spiez und als Platzanweiserin bei den Thunerseespielen, sie ist Hausfrau und Mutter.

Seit ihrem Häkelerfolg bei der Schweizer und der Weltmeisterschaft im Vorjahr ist das Multitalent nun auch Dauergast beim Schweizer Fernsehen. Neben dem Bericht über sie in der Nachrichtensendung «Schweiz aktuell» zeigte auch das Peoplemagazin «Glanz & Gloria» ein grosses Interesse an ihrer Geschichte. Besonders gefreut hat die Oberländerin aber ihr Auftritt in Kurt Aeschbachers Sendung. «Dabei durfte mein Fanclub natürlich nicht fehlen. Sie sass im Publikum und unterstützten mich lautstark mit Kuhglocken», kann sich Renate Lengacher erinnern.

## Eine «super Werbung»

Der Medienrummel, so die begeisterte Häklerin, nehme kein



**Verliert den Faden nicht so schnell:** Renate Lengacher, Schweizer Meisterin im Häkeln, achtet auf Ordnung in ihrem «Wullekorb». *Alexandra Schmutz*

Ende: «Es ist schon ein bisschen verrückt. Gerade wurde ich vom Südwestrundfunk in Deutschland für eine weitere Sendung angefragt.» Sprechen werde sie dort aber nicht über ihre selbst gemachten Mützen, sondern über Barfussandalen. «Nachdem die Migros-Zeitung einen Bericht über mich veröffentlicht hatte, wurde ich von einer Frau angefragt, ob ich Barfussandalen häkeln könne. Ich habe recherchiert und finde es eine witzige Idee.» Die Umsetzung dieser Idee verkauft sie nun nebst allerhand anderem Gehäkelteltem über ihre selbst kreierte Website ([www.renateswolloradoro.ch](http://www.renateswolloradoro.ch)). Das Geschäft laufe gut, so Lengacher.

«Die Fernsehauftritte sind eine super Werbung für meine Website. Jedes Mal, wenn die Medien über mich berichten, kommen mehr Bestellungen rein.» Auch habe es dank ihrer Medienpräsenz viele Anmeldungen für die Häkelkurse der Oberländerin gegeben. Richtig gelesen: Auf ihrer Website kann man Kurse buchen, in welchen man das Handwerk von der Meisterin höchstpersönlich erlernen kann.

## Gold- und Bronzemedaille

Ihr Talent für das Häkeln konnte die Aeschriederin bereits letztes Jahr an der ersten SM beweisen: Sie häkelte sich an ihrer Konkurrenz vorbei auf den ersten Platz.

Lediglich 9 Minuten und 19 Sekunden benötigte sie, um 55 Meter Myboshi-Garn zu einer Mütze zu verarbeiten. An der WM in Zwirndorf gelang es der 44-Jährigen, diese Zeit nochmals zu unterbieten. Sie holte sich die Bronzemedaille.

## Neue Masche am Wettkampf

Ihr Erfolgsrezept, verrät Renate Lengacher, liegt in der Technik der Büschelmasche. So kann sie viel Faden in möglichst kurzer Zeit verhäkeln. Die Handarbeiterin gibt schmunzelnd zu: «Mein Tempo ist kaum noch zu steigern.» Doch der Haken: Heuer sind für das landesweite Rennhäkeln neue Regeln aufgestellt worden. Das Garn muss in halben Stäbchen verarbeitet werden – Lengachers bewährte Methode kann sie also nicht mehr anwenden. «Ich finde es trotzdem sehr positiv, dass Regeln aufgestellt wurden. Wenn jeder eine andere Technik verwendet, vergleicht man Äpfel mit Birnen», sagt Renate Lengacher. Zudem ist ihr die neue Masche nicht fremd: Fast all ihre Mützen seien mit halben Stäbchen gehäkelt. Wie ihre Chancen stehen, an der heutigen Schweizer Meisterschaft in Olten erneut zu siegen, vermag sie trotzdem nicht einzuschätzen: «Ich denke, dass es ein enges Rennen wird.»

*Alexandra Schmutz*

## Neuer Vizepräsident

**KRATTIGEN** Stephan Luginbühl wurde für die laufende Legislatur bis Ende 2016 als Vizegemeinde- und Vizegemeinderatspräsident gewählt. Er ist seit 2013 im Gemeinderat und steht dem Ressort Tiefbau und Umwelt vor.

Anita Perren komplettiert die Bau- und Planungskommission. Sie wurde durch den Gemeinderat für die laufende Legislatur bis 2016 gewählt. Der neu gewählte Gemeinderat Lukas Bühler übernimmt das Ressort Sicherheit und Forst. Die übrigen Zuteilungen bleiben unverändert wie folgt: Christian Kummer Präsidiales, Raumplanung, Liegenschaften; Stephan Luginbühl Tiefbau und Umwelt; Ueli Zumekehr Bildung und Finanzen; Kathrin Chappatte Soziales und Tourismus. *pd*

## In Kürze

### SPIEZ

## Kredit aufgebraucht

Der Kredit für Ortsmarketingmassnahmen im Jahr 2014 rechnet mit Kosten von 126 600 Franken ab. Dies entspreche genau dem bewilligten Kredit, schreibt der Gemeinderat in einem Communiqué. *pd*

# Das beste Hostel der Schweiz



*Markus Zimmermann-Interlaken-Swi*

**INTERLAKEN** Die Backpackers Villa Sonnenhof hat zum sechsten Mal in Folge den Hoscars als bestes Hostel der Schweiz verliehen bekommen. Der Erfolg wird noch gekrönt von der Auszeichnung als sechstbestes Hostel weltweit in der Kategorie «Large Hostels» mit 151 bis 350 Betten. Die Hoscars werden von Hostelworld.com verliehen, der grössten Onlinebuchungsplattform in dieser Branche.

Mit fast 55 000 Logiernächten hat die Backpackers Villa Sonnenhof 2014 ein neues Rekordresultat erreicht. Das Unternehmen teilt zudem mit, dass es im vergangenen Herbst über 200 000 Franken investiert hat, um im Dachgeschoss die Wärmedämmung zu verbessern und sanitäre Einrichtungen zu erneuern. Damit werde der bereits vergleichsweise niedrige CO<sub>2</sub>-Footprint pro Gast weiter gesenkt. *pd*

**E**innern Sie sich noch? 2001 wurde unter dem Zauberwort Sarz (Strategie für Agglomerationen und regionale Zusammenarbeit) von der damals noch bürgerlichen Berner Regierung ein grosses Projekt in Angriff genommen. Die Zusammenarbeit der Agglomerationen und der Gemeinden in den Regionen sollte gestärkt und verbessert werden.

**Am 17. Juni 2007**, vor noch nicht einmal acht Jahren also, stimmte die Berner Bevölkerung darüber ab, ob Sarz und damit die Regionalkonferenzen eingeführt werden sollen oder nicht. Mit sehr deutlichen 80 Prozent nahm das Berner Volk die Verfassungsänderung und die entsprechende Gesetzesvorlage an! Die Perimeter waren bekannt, die Grundaufgaben der Regionalkonferenzen waren definiert, genauso wie die Volks- und die Gemeinderechte.

## Daraufhin wurde im Jahr 2008

als erste die Regionalkonferenz Oberland-Ost mit Zustimmung aller 29 Gemeinden und von 80 Prozent der Abstimmenden gegründet. Das erstaunte viele, noch bei der Abstimmung 2007 waren viele überzeugt, dass die Umsetzung im östlichen Oberland wohl am längsten auf sich warten lasse. Aber ausgerechnet genau diese Oberländer waren die Ersten, welche den Beschluss des Berner Volkes umsetzten. Die manchmal als eher rückständig belächelten Oberländer waren die Ersten. Vorbildlich!

**2012 folgte** die grösste Regionalkonferenz Mittelland und 2013 die Konferenz im Emmemental. Abgelehnt wurden die Konferenzen im Oberland-West und im Oberaargau. Dennoch wird das Konstrukt der Regionalkonferenz von einigen bereits wieder infrage gestellt – gerade auch aus Kreisen, welche damals Sarz stark unterstützten: Die demokratische Legitimation sei nicht gegeben, das Mitspracherecht sei nicht vorhanden, die Peri-

## BO Kolumne



**Peter Flück** ist Unternehmer und Grossrat. Er wohnt in Unterseen.

## Vorbildlich

meter seien zu gross und so weiter.

**Es ist für mich unbestritten**, dass jede Konferenz ihre Eigenheiten und Schwierigkeiten bei der Führung hat: Während es bei uns eine grosse Herausforderung sein kann, in der Regel mindestens ein Drittel der Gemeinden zu überzeugen, besteht im Berner Mittelland gerade die umgekehrte Schwierigkeit. Ohne Zustimmung der zwei sehr grossen Gemeinden geht nichts. Im westlichen Oberland ist vielleicht der Perimeter unglücklich gewählt – die Gemeinden sind zu uneinheitlich, die Fragen sehr verschieden.

**Wegen dieser Startschwierigkeiten** aber gleich die Abschaffung der Konferenzen zu fordern, ist aus meiner Optik eine völlige Überreaktion. Gerade benachbarte Gemeinden brauchen ein Gefäss, das die Zusammenarbeit innerhalb einer Region verbindlich und institutionell regelt – unabhängig von der Grösse der Gemeinden. Das haben die Bürgerinnen und Bürger des Kantons Bern ja bereits vor acht Jahren mit überwältigender Mehrheit erkannt – mit gutem Grund!

**Unsere Regionalkonferenz** läuft gut, das wird uns auch von der zuständigen Gemeindedirektion immer wieder attestiert. Gleiches gilt in der Regel auch von den 28 Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten unserer Region – ausser, wenn sie gerade einmal unterliegen. Aber nichtsdestotrotz, auch diese Gemeinden fordern immer wieder mehr Koordination und Zusammenarbeit. Weil das Gefäss eben immer wieder eine institutionalisierte Zusammenarbeit ermöglicht, die wertvoll ist und kurze Wege ermöglicht.

**Auch seitens der interessierten** und aktiven Bürgerinnen und Bürger gibt es viele positive Rückmeldungen. Denn gerade diese Bürger haben realisiert, dass es möglich ist, zu allen Beschlüssen das Referendum zu ergreifen oder aber mittels Initiative etwas in der Region zu bewegen. Unsere bewährten demokratischen Mittel sind vorhanden, auch auf dieser Stufe.

**Längst ist natürlich auch bei uns** noch nicht alles perfekt – wir arbeiten daran. Insgesamt aber dürfen wir stolz sein: Unsere Regionalkonferenz erfüllt genau die Bedürfnisse, welche das Stimmvolk vor acht Jahren zu einem überwältigenden Ja zu dieser neuen Form der Zusammenarbeit bewegen haben. Zu Recht.

**Mail:** peter.flueck@bluewin.ch  
redaktion-bo@bom.ch

ANZEIGE

Noss Schulzentrum  
Schlüsselstrasse 7 3700 Spiez  
Tel. 033 655 50 30

# NOSS

**INFORMATIONSBEND**  
**Mittwoch, 21. Januar 2015**

Beginn: 19.30 Uhr im Schulhaus  
Es ist keine Anmeldung erforderlich!

**9. und 10. Schuljahr** (Brückenangebot)

**Handels- und Hotelhandelschule** (vom Bürofachdiplom bis zum eidg. KV-Fähigkeitszeugnis)

die noss in spiez macht schule 033 655 50 30

Schulzentrum

## Anlage für Zivilschutz wird saniert

**SPIEZ** Die Zivilschutzanlage Räumli sei 1974 erbaut worden, erinnert der Gemeinderat in einer Mitteilung. Gestützt auf die eidgenössische Schutzanlageplanung 2014 und in Absprache mit dem kantonalen Amt für Bevölkerungsschutz werde beabsichtigt, die Anlage weiterhin als aktiven Führungsstandort zu nutzen. Die Anlage müsse deshalb in den Bereichen Elektroinstallationen, Heizung, Lüftung, Klima und Sanitäranlagen umfassend saniert werden. Die Kosten dafür werden mit rund 900 000 Franken veranschlagt und vollständig durch den Bund getragen. *pd*